

Die offene Fragestunde in der kooperativen Lehre - eine besondere Beratungssituation

✦ *Anika Jüde*

Das Kompetenzzentrum Schreiben der Universität zu Köln bietet seit ca. einem Jahr die offene Fragestunde an, in der Studierende ihre Fragen rund um das wissenschaftliche Schreiben an eine/n Berater/in richten und sich zudem gegenseitig über Erfahrungen und Probleme austauschen können. Entstanden ist dieses Konzept aus der kooperativen Lehre, die 2009 von Esther Breuer an der Universität zu Köln eingeführt wurde (vgl. Breuer 2013).

Die Idee der offenen Fragestunde

In der offenen Fragestunde in Seminarsitzungen haben Kursteilnehmern/innen die Möglichkeit, ihre Fragen und Probleme sowohl an die Mitarbeiter/innen des Kompetenzzentrums als auch an die eigenen Kommiliton/innen zu richten. Die Idee zu einer offenen Gesprächsrunde zum Thema „wissenschaftliches Schreiben“ hat sich aus der kooperativen Lehre entwickelt, die seit einigen Jahren durch die Mitarbeiter/innen des Kompetenzzentrums Schreiben an der Universität zu Köln durchgeführt wird. Die Dozenten/innen des Kompetenzzentrums werden durch die Seminarleiter/innen zur Übernahme einer Sitzung eingeladen, in der den Studierenden grundlegende Kenntnisse zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten vermittelt werden. Eine Sitzung verläuft in der Regel in Vortragsform und umfasst wichtige Informationen wie z.B. Themenfindung, Formulierung einer These, Gliederung, Zitierweisen, etc. Ziel ist es, Studierenden im Grundstudium einen ersten Überblick über die Arbeitsweise beim Verfassen von Seminararbeiten zu gewähren.

Die Idee der offenen Fragestunde entstand in einer Sitzung, in der die Teilnehmer/innen zum größten Teil das erste Mal vor der Herausforderung standen, eine Seminararbeit anzufertigen. Die Erfahrung der Einzelberatungen, die das Kompetenzzentrum im Rahmen des Peer-Coachings anbietet, hat gezeigt, dass besonders Schreibneulinge ihre Fragen und Bedenken mitteilen und besprechen möchten. Aus diesem Grund wurde nach Rücksprache mit der Dozentin eine Sitzung geplant, in der den Studierenden nach einem kurzen Überblick

über die wichtigsten Fakten zum Thema Seminararbeit genügend Zeit gegeben wurde, Fragen über Unklarheiten zu formulieren und mit den Kommiliton/innen zu besprechen.

Erste Erfahrungen

Aufgrund meiner Erfahrung als Peer-Beraterin im Kompetenzzentrum Schreiben stellte ich für die erste offene Fragestunde die Themen zusammen, die durch die Studierenden in den Coaching-Sitzungen häufig angesprochen werden und orientierte mich ebenfalls an der Sitzungskonzeption der kooperativen Lehre. Zum Beispiel wurden die Punkte Themeneingrenzung, Plagiatvermeidung, Literaturrecherche und Zeitmanagement angesprochen. Ich berichtete über die mir in den Beratungssitzungen häufig begegneten Fragen und gab entsprechende Beispiele zur Verdeutlichung. Zudem überlegte ich mir im Voraus einige Problemstellungen zum Hausarbeitens Schreiben mit denen ich die Kommunikation unter den Teilnehmern/innen anregen wollte.

Mein Ziel war es, die Teilnehmer/innen zu einem gegenseitigen Austausch über Erfahrungen mit dem wissenschaftlichen Arbeiten zu aktivieren. Nachdem ich meinen kurzen Vortrag beendet hatte, sprachen die Studierenden ihre Fragen schnell selbstständig an, sodass die Gesprächsrunde rege in Gang kam. Viele der angesprochenen Themen deckten sich mit den Problemen, die uns in den Peer-Beratungen häufig begegnen: „Wo ist eigentlich die Eigenleistung?“, „Kann ich eine eigene Meinung haben?“, „Ab wann wird etwas als Plagiat bezeichnet?“, „Wie viel Zeit muss ich für den Schreibprozess einplanen?“, „Wie formuliere ich eine These oder Fragestellung?“. Da ich die Teilnehmer/innen motivieren wollte, sich gegenseitig über die Unklarheiten auszutauschen, habe ich mich als Moderatorin eher im Hintergrund gehalten und nur in wenigen Fällen direkt geantwortet. Durch die Gesprächssituation wurden die Teilnehmer/innen animiert, ihre Fragen auszutauschen, Erfahrungen mitzuteilen und miteinander Problemlösestrategien zu besprechen. Die Mitarbeit aktivierte das Mitdenken und es wurde schnell deutlich, dass nahezu alle Schwierigkeiten beim wissenschaftlichen Schreiben gegenüberstehen. Als die Studierenden merkten, dass viele die gleichen Probleme teilen, hat sich gezeigt, dass sie sich gegenseitig gute Tipps und Hilfestellungen

geben konnten. Die Rückmeldungen der Studierenden als auch der Dozentin im Anschluss an die Sitzung waren sehr positiv.

Mit der offenen Fragestunde sprechen wir verschiedene Zielgruppen an. Sowohl mit erfahrenen Schreibenden als auch mit Schreibneulingen haben wir positive Erfahrungen gemacht. Eine Gesprächsrunde ergab sich, als wir eine Sitzung zu einem Seminar übernahmen, zu dem die Teilnehmer/innen jedoch keine abschließende Arbeit verfassen mussten. Da also für die Studierenden das Thema „wissenschaftliches Schreiben“ nicht akut war, entschied ich mich, eine weitere Fragerunde anzubieten, in der alle bisher aufgetretenen Fragen und Schwierigkeiten angesprochen werden konnten. Wie zuvor wählte ich für den Einstieg einen Kurzvortrag zum Schreiben von Hausarbeiten und bat die Teilnehmer/innen anschließend, ihre Fragen zu stellen. In dieser Sitzung entwickelte sich die Gesprächsrunde zunächst nur zögerlich, sodass ich den Eindruck bekam, die Studierenden seien bisher nicht auf Probleme im Schreibprozess gestoßen. Bei gezieltem Nachfragen zu Schreibstrategien und Problemlösemethoden, z.B. beim Zitieren, bei der Quellenauswahl oder beim Layout, zeigte sich jedoch, dass auch in dieser Gruppe schon einige Studierende Erfahrungen mit Schreibschwierigkeiten gemacht hatten. Die anschließend angesprochenen Fragen ähnelten denen der ersten Sitzung. Auch nach dieser Runde war das Feedback durch Teilnehmer/innen und Dozent überwiegend positiv.

Insgesamt haben wir in den bisher durchgeführten Sitzungen die Erfahrung gemacht, dass wir uns als erfahrene Schreibberater/innen während der Gesprächsrunden soweit wie möglich im Hintergrund halten und das Gespräch moderieren. Wird deutlich, dass der Erfahrungsaustausch nur schwierig anläuft, können Anregungen zu häufigen Schwierigkeiten gegeben werden. Wichtig ist uns jedoch, dass die Studierenden nicht nur uns als Experten/innen des Schreibens betrachten, sondern sich selbst als aktive Mitwirkende des wissenschaftlichen Arbeitens und als Peer-Berater/innen betrachten. Somit erleben sie sich selbst gegenseitig als Kritiker/innen und Helfer/innen.

Mit einigen Seminarleitern/innen konnten wir schon vor der eigentlichen Sitzung besprechen, auf welche Themen sie besonderen Wert legen. So war es uns möglich, die Einführung und die Diskus-

sion in eine entsprechende Richtung zu lenken. Auch hat es sich als sinnvoll erwiesen, im Voraus eine Absprache mit den Kursleitern/innen über jene Fragestellungen zu treffen, die in jedem Fall an die Dozent/innen weitergeleitet werden sollen. Hier bieten sich Themen wie spezielle Literaturfragen, Einzelheiten im Layout oder die Einhaltung der Abgabefrist an. Bisher schien es durchweg für die Diskussion von Vorteil, wenn der Kursleiter/innen in der Sitzung nicht anwesend ist, da die Studierenden dann scheinbar freier über ihre Schreibprozesse reden.

Erfolge und Hürden

Seit ca. einem Jahr haben wir die offene Fragestunde mehrmals durchgeführt. Wir erhalten nach wie vor durch Studierende und Dozenten/innen positive Rückmeldungen. Zum einen sind viele Studierende erleichtert, eine Unterstützung beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten zu erhalten, da diese selten von Seiten der Fakultäten oder Seminare angeboten wird. Oftmals merken Teilnehmer/innen an, dass scheinbar von ihnen erwartet würde, das wissenschaftliche Schreiben als eine Qualifikation schon vor dem Studium erworben zu haben. Einige Teilnehmer/innen haben wir nach der Fragestunde in unseren Peerberatungen wiedergesehen. Zum anderen haben wir von einigen Dozent/innen die Rückmeldung erhalten, dass sie den Eindruck bekamen, einen größeren Anteil an Seminararbeiten von ihren Studierenden zu erhalten, die zudem eine strukturiertere Arbeitsweise erkennen ließen. Aus der Erfahrung hat sich bisher gezeigt, dass diese Form der kooperativen Lehre sowohl für erfahrene Schreiber als auch für Schreibneulinge sehr gewinnbringend sein kann. Zu beachten ist bei den verschiedenen Kursen, dass sich je nach Erfahrungsniveau die Fragen der Teilnehmer/innen deutlich unterscheiden. Neben unserer Erfahrung durch die Peer-Beratungen, die uns gut auf die aufkommenden Probleme vorbereitet hat, hat es sich bewährt, Fachliteratur zum wissenschaftlichen Schreiben und die formalen Vorgaben zum Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten des jeweiligen Seminars zum Kurs mitzubringen. Schwierig bleibt trotzdem, dass wir uns nicht detailliert auf die einzelnen Sitzungen vorbereiten können, da wir die Fragen der Studierenden nicht im Voraus einschätzen können. Resultierend hieraus ist es ebenfalls nicht

möglich, ein zur Sitzung passendes Handout anzufertigen, das alle Fragen der Teilnehmer/innen berücksichtigt. Daher ist es wichtig, die Studierenden zu Beginn darauf hinzuweisen, dass sie sich selbst Notizen machen sollen. Um dennoch ein breites Spektrum der besprochenen Themen abzudecken, teilen wir den Studierenden unsere allgemeinen Hilfestellungen zum Verfassen von wissenschaftlichen Texten aus.

Fazit

Trotz der angesprochenen Hürden haben wir sehr gute Erfahrungen mit der offenen Fragestunde als Teil unserer Schreibberatung gemacht. Zunächst ermöglicht die Gesprächsrunde einen Rahmen, in dem viele Teilnehmer/innen gleichzeitig angesprochen werden können. Hiermit gelingt es, die Aufmerksamkeit mehrerer Schreiber/innen auf häufig zu beobachtende Schwierigkeiten zu lenken. Gleichzeitig werden nicht nur allgemein bekannte Fragen thematisiert, sondern es kann gezielt auf die Probleme der Studierenden eingegangen werden. Die Diskussionsrunde aktiviert viele Teilnehmer/innen zur gleichen Zeit. Hierdurch wird die ganze Gruppe zum Mitdenken animiert. Zudem erfahren die Studierenden, dass sie mit ihren Schreibschwierigkeiten nicht allein dastehen. Indem wir als Berater/innen in der Gesprächsrunde meist nur als Moderator/innen fungieren, findet ein gegenseitiger Austausch unter den Studierenden statt, der sich nach unserem Konzept der Peerberatung und dem Peer-Feedback richtet. Die Teilnehmer/innen können auch für zukünftige Schreibgelegenheiten erkennen, dass sie ernst zu nehmende Berater/innen und Kritiker/innen ihrer Texte sind. Sie empfinden sich selbst und die Kommilitonen/innen als potenzielle Leser/innen und Beurteiler/innen wissenschaftlicher Texte.

Die Fragerunde hat sich als ein wertvoller und gewinnbringender Teil unseres Peer-Konzepts entwickelt. Während wir in den Einzelberatungen intensiv mit den einzelnen Studierenden arbeiten und uns um die individuellen Schwierigkeiten kümmern, können die Studierenden in der Fragerunde zunächst erfahren, dass sie eine Unterstützung beim wissenschaftlichen Schreiben durch das Kompetenzzentrum Schreiben erhalten. Darüber hinaus entdecken sie durch die Gesprächsrunde, dass sie an Erfahrungen der anderen Schreiber/innen

teilhaben und sich gegenseitig unterstützen können. In der kooperativen Lehre werden viele Aspekte des Hausarbeitenschreibens in detaillierter Form vorgetragen, wohingegen die Kommunikation der Kommilitonen/innen untereinander in der offenen Fragestunde im Vordergrund steht. In der Diskussion werden viele Teilnehmer/innen dazu aktiviert, sich mit diesem studienrelevanten Thema auseinanderzusetzen. Die Kombination dieser Konzepte, die durch weitere Angebote des Kompetenzzentrums ergänzt werden, ermöglicht es uns, viele Studierende im Schreibprozess zu unterstützen. Innerhalb unserer Peerberatung werden wir dieses Konzept weiter verfolgen und hoffen auf anhaltend positive Resonanz.

Literatur

Breuer, Esther (2013): Die integrierte Vermittlung von Schreibkompetenzen in Fachseminaren. In: *JoSch - Journal der Schreibberatung*, Ausgabe 6, April 2013. 77-86.

Zur Autorin

Anika Jüde hat im Wintersemester 2012/13 das Lehramtsstudium an der Universität zu Köln abgeschlossen. Bis zum Ende des Studiums hat sie als Peer-Beraterin im Kompetenzzentrum Schreiben der Universität zu Köln gearbeitet und an der Entwicklung der offenen Fragestunde mitgearbeitet.